

Lodischer Zeitung

Die Lodischer Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Lodsch, Adolph-Hilber-Str. 88. — Fernsprecher: Verlagsteilung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Betriebs- und Zeitungsbelegung 184-45, Druckerei 106-86, Schriftleitung: Karl Scheibler-Str. 2, Fernruf 195-80 u. 195-81

Einzelpreis: 10 Kpf., Sonntags 15 Kpf., Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.02 einsch. 42 Kpf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung — Anzeigenpreis 10 Kpf. für die 12. Spalte, 22 mm breite mm-Zeile.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Lodsch

18. Jahrgang

Mittwoch, 3. April 1940

Nr. 93

Um ein zweites Versailles

Die westlichen Zerstückelungspläne bewiesen

Sensationelle Enthüllungen des „Regime Fascista“ / Die „neuen Grenzen“ waren auf der europäischen Karte bereits eingezeichnet / Außer Deutschland sollen nach den Plänen der Westmächte auch Italien und Ungarn verstümmelt werden

Mailand, 3. April

Das „Regime Fascista“ macht in einem aufsehenerregenden Zeitausschnitt Mitteilung von einem sensationellen Dokument, das die Unaufrichtigkeit der französischen Politik schwarz auf weiß und offen erkennen läßt, daß die Westmächte bereits beschlossen haben, wie Italien zerstückelt werden solle.

Als Sumner Welles in Paris weilte, so schreibt das Blatt, hatte er u. a. auch eine lange Aussprache mit Reynaud, der damals noch Finanzminister war. Beide unterhielten sich über die Kriegsziele, und Reynaud entwickelte dabei mit der äußersten Zurückhaltung die berühmten Pläne, wie Frankreich und England sich die Gestaltung des „künftigen glücklichen Europa“ denken. Damit sich der Amerikaner eine klare Vorstellung von den Projekten machen konnte, wurde ihm eine Landkarte Europas mit den neuen hypothetischen Grenzen gezeigt. Nach der Besprechung wurden die beiden Staatsmänner, wie üblich, für die Zeitungen in freundschaftlich lächelnder Haltung fotografiert. Der Zufall wollte es nun, daß auch jene Landkarte von Europa hinter beiden Männern auf dem Bilde festgehalten wurde, ohne daß irgendein höherer Funktionär sie genauer beachtet hätte. Diese Karte zeigt nun in berechteter Weise, gewissermaßen graphisch die politischen Gedanken der Engländer und Franzosen.



Die englisch-französischen „Friedensengel“ bei ihrer — allerdings theoretischen! — Zerstückelungsarbeit.

Die neuen Grenzen auf der Photographie, so schreibt das Blatt weiter, lassen keinen Zweifel offen. Deutschland ist auf der Karte aufgeteilt und auf das bloße Preußen zusammengekrümmt. Alle rheinischen Provinzen sind an Frankreich angegliedert, Bayern bildet einen selbstständigen Staat. Das alte tschechisch-slowakische Staatsgebilde ist wiederhergestellt und zum Schaden Deutschlands und Ungarns vergrößert. Rumänien gewinnt weitere ungarische Gebiete und das ebenfalls wiederhergestellte Oesterreich reicht bis zur Adria. Italien verliert das jüdische Venedig und ganz Istrien; letzteres fällt an Oesterreich, letzteres an Jugoslawien.

Endlich also hat man, stellt hierzu das „Regime Fascista“ fest, auf einem sichtbaren Dokument einen klaren Beweis für die französische Erkenntnislosigkeit gegenüber Italien, das 1915 für die Sache der Alliierten 600 000 Tote und eine Million Verwundete geopfert hat. Frankreich hat also bereits beschlossen, Italien gerade jene Gebiete wieder wegzunehmen, die es mit Mühe mit der Einwilligung der Wortbrecher von Versailles zur Vervollendung seiner Einheit erhalten hätte.

Sinngemäß sei, so betonte das Blatt, daß die Karte des Herrn Reynaud nur Europa gezeichnet habe. Hätte sie auch Afrika verzeichnet, dann hätte man sicherlich auch die neuen Grenzen Libyens gesehen, das von Engländern und Franzosen aufgeteilt wäre. Auch die Grenzen Äthiopiens wären zu erkennen, das wahrscheinlich unter britischer Schutz zurückgegeben werden sollte. Habe nicht erst vor wenigen Monaten der französische Kriegsmarineminister Campani erklärt, es genüge, nur auf einen Klingelknopf zu drücken und das italienische Imperium verschwinde?

Der von den Juden vom Jaun gehobene und für das Recht und die Christlichkeit geführte Krieg solle also mit einem neuen, noch viel schlimmeren Versailles enden.

Der französische Haß gegen Italien werde nur von einem Wunsche beherrscht, die italienische Macht zu vernichten. Wenn die Engländer und Franzosen Deutschland besiegen würden dann würden sie auch Italien verstümmeln. Reynaud sei launisch und aufrichtig gewesen, als er dem Amerikaner die Landkarte gezeigt habe, nicht aber, wenn er mit zusammengebiß-

nen Zähnen Italien anlächelt. Nach der Veröffentlichung dieses schwerwiegenden photographischen Dokuments, das keine verspäteten Demeritis aus der Welt schaffen könne, habe Italien, so schließt das Blatt, an seiner feststehenden Haltung nichts zu berichtigen. Seit der Einigung Italiens seien die Franzosen immer seine ärgsten Feinde gewesen. Man müsse Herrn

Die „totale Vorbereitung“ Italiens

Wichtige Beschlüsse des Ministerrats über die Landesverteidigung

Rom, 3. April

Der italienische Ministerrat hatte Dienstag unter dem Vorsitz des Duce neben rein verwaltungstechnischen Maßnahmen eine Reihe wichtiger Beschlüsse auf dem Gebiet der Landesverteidigung und der Wohngestaltung getroffen und sich dann am Mittwoch vertagt.

So wurden vor allem die bestehenden Normen für die Organisation und Mobilisierung der Nation im Kriegsfall einer Revision unterzogen, wobei die öffentlichen und privaten Vereinigungen, die nicht zum Militärdienst herangezogenen Personen einschließlich der Frauen und Minderjährigen über 13 Jahren der zivilen Mobilisierung unterworfen werden. Außerdem wurden Maßnahmen zur Verstärkung der Rückenniliz gemäß der ihr im Rahmen der Landesverteidigung zufallenden Aufgaben beschlossen.

Ein weiterer Gesetzesentwurf verpflichtet die Hauseigentümer zur Anmeldung der eisernen Gitter und eisernen Umzäunungen. Ausgenommen sind vorerst Umzäunungen von künstlerischem Wert und solche in ausländischem Besitz.

Die Beschlüsse des Ministerrates stehen im Mittelpunkt der Betrachtungen der Abendpresse, die insbesondere die Maßnahmen zur Verteidigung der Nation unterstreichen. Der moderne Krieg, so erklärt „Giornale d'Italia“ ist ein Krieg der gesamten Nation. Es sei heute nicht mehr möglich, im Kriegsfall einen klaren Trennungsschritt zwischen der militärischen und zivilen Tätigkeit zu ziehen. Der Krieg werde an der Front ausgefochten, aber vom Hinterland unterstützt, denn der Krieg werde durch die gegnerische Luftwaffe auch ins Innere des Landes getragen. Besonders wichtig seien auch die Aufgaben, die der mit der Küstenverteidigung beauftragten Miliz zufielen. Die steten und dreisten Drohungen der französischen und englischen Flotten mit Flottenangriffen gegen die italienische Küste ließen die neuen Maßnahmen zur Küstenverteidigung mehr denn je aktuell werden.

Reynaud für den unfreiwilligen Dienst, den er Italien erwiesen habe, äußerst dankbar sein.

Die „Tribuna“ beschäftigt sich in einer energischen Stellungnahme mit der Europafarte, vor der sich der französische Ministerpräsident Reynaud und Sumner Welles fotografieren ließen. Bei dieser Aufnahme, die von der „Illustration Francaise“ veröffentlicht wurde, handele es sich, so betont das angesehen römische Blatt, um ein Musterbeispiel typisch-demokratischer Geographie zur Aufrechterhaltung der französisch-englischen Plutokratie, denn niemand könne im Ernst daran denken, daß Oesterreich an Polen abgetreten werde oder daß die Tschecho-Slowakei eines Beneß wiedererstanden oder Ungarn erneut verstückelt werde. Nach lächerlicher sei aber der Plan einer Wiederaufrichtung Oesterreichs bis Triest. Wenn es sich hierbei lediglich um Phantastereien eines Döto von Habsburg handele, könne man leicht davon absehen, sie überhaupt zur Kenntnis zu nehmen. Aber hier handle es sich um ein offizielles Dokument. Was allerdings seine Verwirklichung anbelange, so müsse man daran erinnern, daß man hierfür zuerst einmal ernsthaft kämpfen müsse. Was schließlich Italien betreffe, so seien seine Grenzen von Millionen von Bajonetten geschützt, so daß es gefährlich wäre, in dieser Hinsicht etwas zu unternehmen.

Kohlenlieferung funktioniert!

Lebhafte italienische Anerkennung

Rom, 3. April

Die glänzende Organisation der deutschen Kohlenlieferungen nach Italien findet in Rom lebhafteste Anerkennung. „Deutschland wird monatlich eine Million Tonnen Kohlen liefern“, betont „Giornale d'Italia“ in großer Ueberschrift, um sodann in einer Berliner Korrespondenz auf die Einzelheiten der technischen Lieferung einzugehen. 65 Züge werden täglich die sieben Stationen passieren, nachdem bereits im Februar eine halbe Million Tonnen deutscher Kohle aus dem Ruhrbecken, aus Oberschlesien und aus der Saar mit größter Regelmäßigkeit nach Italien gelangten.

Das ist Herr Reynaud!

Reicher Konzernbesitzer und Finanzier

Auf der Rednertribüne der Kammer in Paris steht ein kleiner, sehr behender, sehr beweglicher Mann. Seine 62 Jahre sieht ihm niemand an, das in der Mitte glatt geschneitete schwarzhaarige Haar zeigt keinen einzigen grauen Faden. Unter biden Augenbrauen ein paar Augen von fast asiatisch schmalen, leicht schräg gestelltem Schnitt, die ständig in einer sehr reglamen Intelligenz funkeln und stets das ganze Haus von ganz rechts bis ganz links im scharf beobachtenden Blick behalten. Im schmalen Gesicht eine kräftige Nase, ein tolottes kleines Schnurbärtchen, ein dünner Mund. Das ganze Gesicht trägt meistens den Ausdruck eines leichten Spottes, der dem Inhaber allzu gern seine geistige Überlegenheit über das Gros der Abgeordneten befeuchtet.

Die Kammer ist wieder einmal entzückt. Denn dieser Mann, der als Finanzminister Daladiers rücksichtslos in die politischen Erwerbungen der Linken einbrach und als Beauftragter des französischen und des englischen Großkapitals verschrien ist, handhabt das Florett der disputierenden Rede mit solcher Eleganz, daß die Herren Deputierten darüber in echt französischer Manier den höchsten Inbegriff der Rede schier überhören. Nicht umsonst teilt sich dieser kleine, elegant angezogene Mann mit Ribaudin den Ruhm, der beste Redner der Kammer zu sein.

Das ist Paul Reynaud, Frankreichs gegenwärtiger Ministerpräsident. Wohlhabend geworden schon als viel gesuchter Advokat in Prozessen, in die namhafte Politiker verwickelt waren, schwer reich geworden schließlich, seitdem er Besitzer eines großen Warenhauskonzerns in Mexiko wurde. Viermal ist er bis jetzt Minister gewesen, für Finanzen, für Kolonien, für Justiz, in diesem hochdemokratischen Lande findet ja kein Mensch etwas dabei, daß jemand nacheinander die Regierungsressorts durchprobiert, ohne auch nur eine sachliche Ahnung von den Dingen zu haben.

Für Herrn Reynaud gilt diese Ehrungslosigkeit freilich auf einem Gebiet nicht; er steht mit allen zehn Fingern in den großen Transaktionen der Pariser und der Londoner Hochfinanz und er ist auch nicht umsonst der Vertrauensmann der großen Finanzjuden, die ihn wiederum durch den Kolonialminister Mandel betreuen lassen. Aus der Atmosphäre dieser internationalen Finanzwelt bringt Paul Reynaud als bestimmende Eigenschaften vor allem die absolute Bedenklosigkeit und die Gier nach persönlichem Einfluß und persönlicher Macht mit.

Seiner politischen Vergangenheit nach kommt er von der französischen Rechten her. Er ist kein Chauvinist, aber um so mehr kalter Rechner, getrieben freilich von dem traditionellen Großhändler der politischen Advokaten in Frankreich; es war Paul Reynaud, der vor zwei Jah-

Reichsminister Darré in Budapest

Auch der jugoslawische und der italienische Ackerbauminister werden erwartet

Budapest, 3. April

Reichsernährungsminister Reichsbauernführer R. Walter Darré ist am Dienstag um 14 Uhr mit dem sehrplanmäßigen Wiener Schnellzug mit seiner Begleitung in Budapest eingetroffen.

Der viertägige Besuch des Reichsministers Darré sieht ein reichhaltiges Programm vor. Am Mittwoch, dem 3. April, wird Reichsminister Darré nach einer Kranzniederlegung am ungarischen Heldendenkmal vom Reichsverweser von Horthy empfangen. Anschließend stattet er dem Ministerpräsidenten Graf Paul Teleki einen Besuch ab.

Am Mittwoch nachmittag hält Reichsminister Darré vor der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft einen Vortrag über agrarpolitische Fragen Mitteleuropas. Ferner ist ein Abendempfang des Ackerbauministers in den Räumen des ungarischen Innenministeriums vorgesehen.

Ackerbauminister Graf Michael Teleki

tekte dem Dienstag nach den Osterferien zum ersten Male wieder zusammengetretenen Abgeordnetenhaus das Entreffen des Reichsernährungsministers Darré, ferner die für den 3. bevorstehende Ankunft des jugoslawischen und für den 5. angelegte Ankunft des italienischen Ackerbauministers mit, mit denen er Besprechungen haben werde.

Die Abendpresse schenkt der am Dienstag erfolgten Ankunft des Reichsernährungsministers Darré starke Beachtung. Es wird darauf hingewiesen, daß gleichzeitig mit Darré auch der italienische und der jugoslawische Landwirtschaftsminister die derzeit hier stattfindende ungarische landwirtschaftliche Ausstellung zum Anlaß nehmen werden, um mit dem ungarischen Ackerbauminister Graf Michael Teleki die diese vier beteiligten Länder berührenden gemeinsamen landwirtschaftlichen Probleme zu besprechen, sowie auch über die aktuellen Fragen des landwirtschaftlichen Warenaustausches Verhandlungen zu führen.

zen ernstlich verlangte, Frankreich müsse in Europa allgegenwärtig sein. Es ist das derselbe Reynaud, der 1923 einen Zwangsvollstrecker gegen die deutsche Industrie forderte und dessen Fehlen in der Reparationskommission ausbrütlich behauerte; er hielt Poincaré für den bestgeeigneten Mann. Reynaud gehörte auch zu den wütendsten Verfechtern der Ruhrbesetzung. Als er 1930 endlich nach langem Streben Finanzminister geworden war, stellte sich drei Monate später, im Juni, heraus, daß die unter „laufende Ausgaben“ verbuchten 7 Milliarden Francs in Wirklichkeit für Festungsbauten verwandt worden waren.

Daß er seine politischen Ansichten jederzeit nach dem Tagesbedarf zu ändern vermag, hat ihm in der Kammer den Spitznamen des Chamäleons eingetragen. Beispiel dafür war, daß er trotz jener oben erwähnten Ausbrüche von Deutschen bei einer Kammerrede vom 24. Dezember 1929 plötzlich für Verständigung mit Deutschland eintrat, selbstverständlich so, daß Frankreich, England und ihre Gefolgsstaaten auf der einen und Deutschland allein auf der anderen Seite sein sollte. Im März 1938 aber fabulierte derselbe Reynaud dann wieder begeistert von der Rohstoffarmut Deutschlands oder von dem „ungeheuren Uebergewicht Frankreichs durch seine ausgebildeten Reserven und durch ein Kriegsmaterial im Wert von 372 Milliarden; in der gleichen Rede verlangte er auch Klipp und klar, daß sich Frankreich diesem neuen Deutschland in den Weg stellen müsse.

Die Mittel dazu entsprechen der Weite seines Gewissens. Wie er mit den Engländern durch dick und dünn ging, so schwebt ihm als ideale Regierungsbasis eine „nationale Konzentration“ von der äußersten Rechten bis zu den Kommunisten einschließend vor. Seine persönliche Eitelkeit traut es sich ohne weiteres zu, daß er das fertig bringt. Es hat nicht dazu gelangt. Er mußte sich in London telephonisch Rückenstärkung holen, als er nur eine einzige Stimme Mehrheit für seine rein parteipolitische Duzendregierung in der Kammer verbuchen konnte. Aber er hatte sich schon in früheren Jahren durch seine Freunde allzu oft als „Frankreichs kommender Mann“ austufen lassen, als daß er nach dieser peinlichen Enttäuschung in der Kammer auf den so lange erstrebten Sitz des Ministerpräsidenten hätte verzichten können.

Der Bericht des DAW.

Drei feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 2. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Die Luftaufklärung über der Nordsee und gegen Ostpreußen wurde am 1. April in verstärktem Maße fortgesetzt. Dabei kam es zu wiederholten Luftkämpfen zwischen einzelnen deutschen Aufklärungsflugzeugen und feindlichen Jagern. Ein Doornier-Aufklärungsflugzeug schoss ein französisches Jagdflugzeug vom Typus Curtiss, ein anderes Aufklärungsflugzeug schoss eine Morane ab. Ein englisches Aufklärungsflugzeug, das in die Deutsche Bucht einzustiegen versuchte, wurde von einer Kette Me 109 abgeschossen. Ein deutsches Aufklärungsflugzeug kehrte vom Feindflug nicht zurück.

Starker Eindruck in Schweden

Das Echo des deutschen Weißbuches

Stockholm, 3. April

„Dagens Nyheter“ veröffentlicht in großer Aufmachung eine Meldung aus New York, in der es heißt, daß die Veröffentlichung des deutschen Weißbuches in Amerika starken Eindruck gemacht habe. Man verleiht nicht die Augen davor, daß das Weißbuch große Bedeutung in der Propaganda der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen haben könnte.

Böllige wirtschaftliche Unterwerfung der Neutralen!

Was die Weltmächte sich darunter vorstellen / Die „Blockadeverschärfung“ des Obersten Kriegsrates

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 3. April

Der Oberste Kriegsrat der Weltmächte hat in seiner Tagung vom Ende der vorigen Woche den Beschluß einer „grundständigen Verschärfung der Blockade“ gefaßt. Er hat dabei vor allem an drei Stellen gedacht, wo London und Paris unter Beiseiteziehung allen Rechts und aller Rücksicht auf die Neutralen die Dächer in ihrem Blockadeneck schließen möchten, nämlich: erstens an den Norden, zweitens an den Südoften und drittens an die von London behaupteten Zufuhren nach Deutschland über Radwostok und die Transsibirische Bahn.

Zu Punkt 1 hat der Londoner „Daily Herald“ das offen herausgelagt, was andere Londoner Blätter mehr verkauligert ausdrücken, obwohl sie genau daselbe meinen: England wolle um jeden Preis die Verschiffung von Eisenerz für Deutschland durch die norwegischen Schiffsfahrstrassen unterbrechen, selbst wenn es dabei nicht ohne eine „technische Verletzung des internationalen Rechts“ abginge. Die „Times“ drückt sich vorsichtiger aus, wird aber ebenfalls hinreichend deutlich, wenn sie schreibt, wenn die Zeit komme, würden die Maßnahmen rasch in Kraft gesetzt werden und zwar ohne öffentliche Ankündigung. Französische Blätter sekundieren

Was beweisen die polnischen Dokumente?

Wolens war von Anfang an die Rolle der Auslösung des Krieges zugebacht / Die Kriegstreiber am Pranger

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 3. April

Die Dokumente des deutschen Weißbuches aus den Archiven des polnischen Außenministeriums enthüllen die Fronten, auf denen der diplomatische Angriff gegen Deutschland vorgetragen und der militärische Angriff gegen das Reich vorbereitet wurde. Die Rollen waren gut verteilt, die Karten wurden mit aller denkbaren Geissenheit gemischt.

In den Köpfen der Kriegstreiber malte sich folgender Plan: zuerst würde man Deutschland und Rußland in einen Krieg gegeneinander bringen. Es würde ein langer und schwächender Krieg werden, durch den Sowjetrußland den Schlag erhalten würde, den die Demokratien — damals seine Freunde! — ihm wünschten. Und vor allem würde Deutschland durch diesen Krieg aufs stärkste mitgenommen werden. Erst dann — so sagte Bullitt dem polnischen Botschafter Potocki — würden die demokratischen Staaten Deutschland angreifen und es zur Kapitulation zwingen. Es handelte sich dann nur noch um einen Gnadenstoß. Bei all dem wurde im Auge behalten, eines Tages auch mit Italien abzurechnen; deshalb wurde besonders Sorgfalt darauf verwendet, die Kreise in Frankreich, die hierfür geneigt schienen, von einer Verständigung mit Mussolini abzuhalten. Das alles wurde ausgeführt und ausgeplant vor dem deutschen Reich nach Prag, vor dem angeblichen Kriegsgrund, der heute von London und Paris angeführt wird. Schon bald nach München waren die deutschfeindlichen Kreise in den westlichen Luftströmungen zu dem Krieg gegen das Reich entschlossen und bereiteten ihn mit allen Mitteln der Propaganda, der diplomatischen Intrige, der wirtschaftlichen Erpressung und der militärischen Vorbereitung vor. Hierin besteht der Kern der sensationellen Enthüllungen.

Die Rolle der Auslösung des Krieges gegen das Reich war — hierin besteht der zweite Kernpunkt — von Anfang an Polen zugebacht. Die Spekulation der Kriegstreiber fuhte auf dem polnischen Größenwahn und auf dem polnischen Haß gegen das Deutschtum. Darum wurde Polen der volle Einsatz nicht nur der Engländer und Franzosen, sondern auch der amerikanischen Weltmacht versprochen.

Wie Nebel vor der Sonne, so zerflattert vor der Beweisraft der Dokumente die Behauptung der Weltmächte, daß ja, wenn nur Deutschland dazwischen eingewilligt hätte, auch die deutsch-polnischen Streitpunkte auf dem Wege von Ver-

handlungen hätten beigelegt werden können. Die Dokumente beweisen nämlich als drittes, daß jede weitere Gebietsveränderung in Europa — und hierin war auch Danzig eingeschlossen — unter allen Umständen verweigert werden würde.

Es bestand — so beweisen viertens die Dokumente — eine Clique von Verschwörern, die raffiniert Hand in Hand arbeiteten. Zu ihnen gehörten englische und französische Minister, die Beamtenchaft in den Außenministerien von London und Paris, englische Links- und Rechtspolitiker, die polnische Regierung und ihre Diplomaten, das internationale Judentum und einige gewichtige amerikanische Botschafter. Diese letzteren waren sogar hervorragend, ja führend an der Ausdehnung der Pläne beteiligt. Wo sich Widerstand zeigte, wurde er rücksichtslos zu beseitigen versucht, mag es sich nun um einen Nest von Bedenkten bei einigen polnischen Diplomaten handeln, oder um einige wenige zu einem Kompromiß geneigte englische und französische

Politiker, wie Simon und Bonnet, um die Kreise, die in Amerika sich noch einen klaren Blick bewahrt hatten, oder um den Neutralitätswillen der Völker des Nordens. Alles, was dem gewollten Krieg gegen Deutschland entgegenstand, wurde häufig zwar mehr hinter den Kulissen als offen, darum aber nicht weniger rücksichtslos bekämpft.

Mit dieser Klärung der Vorgeschichte des Krieges sind die Kriegstreiber ein für allemal bloßgestellt. Kein Leugnen und Abstreiten, kein Dementi nützt ihnen mehr, keine Verdächtigung, wie etwa die, daß angeblich alle diplomatischen Akten schon vor der deutschen Besetzung aus Warschau weggeschafft oder verbrannt oder vernichtet worden seien. Von der Richtigkeit der Dokumente zu überzeugen hat jeder ausländische Wissenschaftler, Diplomat oder Journalist in Berlin durch Inaugenscheinnahme der Originalschriftstücke Gelegenheit.

Die Kriegstreiber sind am den Pranger gestellt!

Eine Untersuchung wird eingeleitet

Die ersten Fassimiles des Weißbuches in USA. / Roosevelt verschob seinen Urlaub

Washington, 3. April

Der Auswärtige Ausschuh des Bundes senats hat einstimmig einen Entschließungsantrag des Senators Clark gebilligt, in dem eine Untersuchung der innerhalb der USA. betriebenen ausländischen Propaganda zum Zweck der Heranziehung der Vereinigten Staaten aus der Neutralität gefordert wird.

Senator Reynolds forderte, daß die Anschuldigungen, die gegen den amerikanischen Botschafter in Frankreich, Bullitt, im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des deutschen Weißbuches erhoben werden, vom Senatsauschuh für auswärtige Angelegenheiten untersucht werden sollen. Reynolds erklärte: „Es betrifft die amerikanischen Mütter, wenn ihre Söhne ausgesandt werden, um ihr Blut oder ihr Leben für die Rettung des britischen Empire herzugeben.“ Man müsse sich mit dieser Affaire befassen, solange Bullitt noch in den USA. sei und feststellen, was an den Anschuldigungen des Weißbuches Wahres sei. Der Senator erklärte: es sei ja möglich, daß es sich um Propaganda handele, man dürfe diese Angelegenheit jedoch

nicht übergehen, ohne die Wahrheit festzustellen zu haben.

„New York Herald Tribune“ veröffentlicht ein Schreiben des amerikanischen Publizisten Amos Pinchot an Roosevelt, worin der Präsident aufgefordert wird, nach dem Erscheinen des Weißbuches endlich seine Haltung zum Europakrieg eindeutig zu erklären. Pinchot erinnert daran, daß Bullitt anlässlich des Washington-Diners im Pariser amerikanischen Klub im Februar 1939 „praktisch daselbe“ gesagt habe, was das deutsche Weißbuch an Hand der Polen-Dokumente jetzt beweise. Weiter weist er Roosevelt auf die im April 1939 abgegebene Presseerklärung hin, worin der Präsident einen Leitartikel der „Washington Post“ lobte, der für den Fall eines Krieges zwischen Deutschland und den Westmächten Amerikas Kriegseintritt als so „gut wie sicher“ voraussetzte. Pinchot schließt: „Falls Sie nicht beabsichtigen, die Vereinigten Staaten gegen den Willen des amerikanischen Volkes in den Krieg zu verwickeln, ist es höchste Zeit, Ihre Stellung klarzumachen. Augenblicklich ist sie alles andere als klar.“

In den späten Abendausgaben des Montag und der Morgenpresse vom Dienstag erschienen die ersten durch Bildfunk übermittelten Fassimile der Weißbuch-Urkunden, die fast dazu beitragen, das Interesse der amerikanischen Öffentlichkeit an der Angelegenheit weiter aufrecht zu halten. So bringt das Hearst-Blatt „Journal American“ am Dienstag ein funktentelegraphisch übermitteltes Fassimile des Anfanges eines der im Weißbuch enthaltenen Berichte des ehemaligen polnischen Botschafters in Washington, Potocki.

Im Weigen Haus wurde erklärt, daß Präsident Roosevelt seine Fahrt nach Walmispring (Georgia) endgültig aufgeschoben habe und nunmehr nicht vor dem 18. April reisen dürfte.

Belgrad unter Wasser

Höchster Wasserstand von Donau und Theiß

Belgrad, 3. April

Die Ueberschwemmungsgefahr im jugoslawischen Donaugebiet wächst ständig. Im Sava- und Donauufer sind mehrere Dörfer überschwemmt. In der Gegend des Belgrader Güterbahnhofes stehen alle Lagerhäuser unter Wasser, nachdem die Gleise des Güterbahnhofes bereits seit einigen Tagen überflutet sind. Die Bevölkerung der geräumten Stadtviertel wird in öffentlichen Gebäuden notdürftig untergebracht. Verschiedene Fabriken, unter ihnen die staatliche Zigarettenfabrik, mußten die Arbeit wegen des Hochwassers einstellen. Donau und Theiß erreichten am Dienstag den bisher höchsten Wasserstand.

Der Tag in Kürze

Der Reichsaußenminister empfing den aus Berlin schiedenden Gesandten von Iran, Anstich zu einem Abschiedsbefehl. Dabei überreichte er ihm im Auftrage des Führers das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler.

Aus Antrade wird berichtet, daß in der vergangenen Nacht über Saarup und Feldhof von einem Flieger Flugblätter in großer Menge abgeworfen wurden. Aus dem antideutschen Text dieser Blätter ergibt sich einwandfrei, daß es sich um eine englische Maschine gehandelt haben muß, die erneut die dänische Neutralität verletzt hat.

Aus London wird gemeldet, daß bei einer Explosion in einer Munitionsfabrik in Schottland eine Anzahl tote und Verwundete zu beklagen sind.

Starke Hochwasser infolge Lawenters richtete in mehreren Bundesstaaten großen Schaden an. 50 000 Menschen wurden obdachlos. In Vermont wurden explodierten drei durch Hochwasser beschädigte je 100 000 Gallonen enthaltende Galoiltants.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“
 Verlagsleiter: Wilhelm Mahel,
 Hauptredakteur: Dr. Kurt Weisner,
 Stellvertreter Hauptredakteur: Adolf Kargel,
 Verantwortlich für Politik: Walter v. Dillmar,
 für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel,
 für Handel und Reichsgau Wartheland: Herr Markgraf,
 für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Köhler, Verantwortlich für Anzeigenleiter:
 Wilhelm Bischoff. Sämtlich in Coblenz.
 Für Anzeigen gilt s. N. Anzeigenpreisliste 1.

Moskau am Weißbuch sehr interessiert

Die Dokumente in der sowjetrussischen Presse wörtlich veröffentlicht

Moskau, 3. April

Die „Pravda“ veröffentlicht mehr als ganzseitig und in großer Aufmachung eine Reihe von Dokumenten, die dem deutschen Weißbuch entnommen sind. Darunter befinden sich 1. der Geheimbericht des polnischen Generalstabs an das Warschauer Außenministerium vom 8. 8. 1938, 2. der Bericht des polnischen Botschafters in Washington, Graf Potocki, an den polnischen Außenminister über seine Unterredung mit dem Botschafter Bullitt vom 21. November 1938, 3. der Bericht des polnischen Botschafters in Paris, Lulajewicz, an den polnischen Außenminister vom 17. Dezember 1938, 4. der Geheimbericht des polnischen Botschafters in Washington, Graf Potocki, an den polnischen Außenminister vom 16. Januar 1939 über ein Gespräch mit Botschafter Bullitt, 5. der Geheimbericht des polnischen Botschafters in Paris, Lulajewicz, an den polnischen Außenminister vom Februar 1939.

Die Veröffentlichung der ersten Dokumente aus dem deutschen Weißbuch, die das Blatt im

Wortlaut wiedergibt zeigt das ungewöhnliche Interesse, das man in Moskau der jüngsten deutschen Publikation entgegenbringt. Niemals zuvor wurde einer politischen Veröffentlichung des Auslandes in der Moskauer Presse so viel Platz eingeräumt. Zum Weißbuch wird ferner aus Amerika eine Reihe von Meldungen veröffentlicht, die die Wirkung der deutschen Veröffentlichung in den Vereinigten Staaten schildert. Vorangestellt wird ein Berliner Bericht des Korrespondenten der „New York Times“, der nach Einsicht der Originaldokumente des früheren polnischen Außenministeriums seinem Blatt die Echtheit dieser Schriftstücke versichert. Ferner wird die „New York Herald Tribune“ zitiert, die gleichfalls die Echtheit der Dokumente bestätigt und schwere Vorwürfe gegen die betroffenen amerikanischen Diplomaten und gegen Roosevelt selbst erhebt. Eine gleichfalls erwähnte Meldung der Associated Press schildert die Wirkung der deutschen Veröffentlichung in den Kreisen der Isolationisten.

in derselben Tonart und schreiben, die Weltmächte könnten es nicht länger dulden (!), daß die Neutralen Deutschland beihilflich seien, den Krieg in die Länge zu ziehen (!), denn für die neutralen Staaten lieie die Weltmächte ja in den Kampf gezogen (!).

Mit Punkt 2 — Südoften — ist in Zusammenhang zu bringen, daß die englischen Diplomaten aus Südosteuropa nach London berufen worden sind. Sie sollen, wenn sie auf ihre Posten zurückgehen, den Auftrag zu Handelsvertragsverhandlungen in die Länder des Donau- und Balkanraumes mitnehmen und auf den Abschluß von Handelsverträgen hinstreben, die ausschließlich im Dienste der Blockade stehen sollen. Um die Südoftländer gefügig zu machen, sollen jene Diplomaten außer mit wirtschaftlicher Erpressung auch mit offener Gewaltandrohung arbeiten, nämlich durch den Hinweis auf die von England und Frankreich im Nahen Osten konzentrierten Truppen. Darüber, wie man den behaupteten Lieferungen für Deutschland über die russischen Verkehrswege bekommen könnte, ist man sich offenbar bei den Weltmächten noch selbst sehr im unklaren. Dasselbe gilt übrigens auch für die italienischen Zufuhren. Es scheint immerhin in London und Paris einiges Gefühl dafür vorhanden zu sein, daß es eine wahnsinnige Vorstellung ist, zu glauben, man könne

Rußland und Italien Vorschriften hinsichtlich ihres Handels machen.

Aus all dem spricht vor allem die sehr begründete Einsicht der Weltmächte, daß sie außerstande sind, allein den Krieg zu gewinnen. Das letzte Ziel der „verschärften Blockade“ besteht nämlich darin, möglichst viele Länder auf diese Weise mit der Zeit völlig in den Krieg hineinzuziehen. Durch die letzten Reden Chamberlains und Churchill zieht sich wie ein roter Faden die Klage, daß alles viel besser gehen würde, wenn England sich über die „Folgen legaler Einkünfte“ (so Churchill) hinwegsetzen und die Neutralen zu ihrem eigenen Heil, das sie leider nicht verstehen, in den Krieg zwingen würde. Alle Nachbarn Deutschlands werden aufgefordert, sich in die Front gegen Deutschland einzureihen oder unterzugehen. Selbst die elementarsten und zugleich höchsten Rechte der Selbstbestimmung und Souveränität sollen die Neutralen nach dem Willen der Blockadepolitiker an England abtreten. So entfällt sich wieder einmal die ganze britische Unverschämtheit und Brutalität. Die „Blockadeverschärfung“ ist eben in ihrem Wesen nichts anderes als Englands offener Kampf gegen Freiheit und Leben der Neutralen. Es wäre eine Fehleidung für sie, wollte man annehmen, daß sie sich dagegen nicht entsprechend zur Wehr setzen werden.

Die Enthüllungen über Botschafter Bullitt

Weitere Dokumente des deutschen Weisbuchs der Öffentlichkeit vorgelegt / Systematische Hebe zum Krieg

Berlin, 3. April

Aus der Dokumentensammlung des Auswärtigen Amtes, deren erste Folge aus 16 Dokumenten besteht, bringen wir heute weitere drei zur Veröffentlichung. Es sind die Dokumente Nr. 4, 7 und 9.

Dokument 4

Bericht des Polnischen Botschafters in Washington, Grafen Jerzy Potocki, an den Polnischen Außenminister in Warschau vom 21. November 1938.

Botschaft in Washington, d. 21. 11. 1938
Betr.: Unterredung mit Botschafter Bullitt
An den Herrn Außenminister in Warschau.

Vorgestern hatte ich eine längere Unterredung mit dem Botschafter Bullitt, der hier in Urlaub ist. Eingangs bemerkte er, daß sehr herzliche Beziehungen ihn mit dem Botschafter Lukasiewicz in Paris verbinden und daß er mit ihm sehr gerne verkehrt.

Da Bullitt den Präsidenten Roosevelt über die internationale Situation in Europa ständig informiert, und vor allem über Russland, werden seine Mitteilungen vom Präsidenten Roosevelt und dem Staatsdepartement mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen. Bullitt spricht lebhaft und interessiert. Jedoch entspricht seine Reaktion auf die europäischen Ereignisse mehr der Ansicht eines Journalisten als Politikers, da er in seiner Unterhaltung die ganze Staffe der sehr verwinkelten europäischen Fragen berührt. Aus ihnen zieht er sehr negative Folgerungen.

Bullitt zeigte in seiner Unterhaltung im allgemeinen einen großen Pessimismus. Er sprach davon, daß das Frühjahr 1939 zweifellos wiederum sehr ausregend sein wird, verkündet noch durch das ständige Aufblühen der Kriegsmöglichkeiten und der Drohungen von Seiten Deutschlands sowie der Gefahr der ungeklärten Verhältnisse in Europa. Er stimmte mit mir überein, daß der Schwerpunkt der europäischen Frage sich vom Westen nach dem Osten verschoben habe, da die Kapitulation der demokratischen Staaten in München ihre Schwäche gegenüber dem Deutschen Reich offenbart hat.

Sobald sprach Bullitt über das vollständige Nichtvorbereitsein Großbritanniens zum Krieg und über die Unmöglichkeit, die englische Industrie auf die Massentriegsproduktion, insbesondere auf dem Gebiet des Flugzeugwesens, umzustellen. Ueber die französische Armee äußerte er sich mit ungewöhnlichem Enthusiasmus, bestätigte jedoch, daß das französische Flugwesen überaltert sei. Nach dem, was die Militär-Experten Bullitt während der Herbstkrisis des Jahres 1938 gesagt haben, würde ein Krieg in nächsten sechs Jahre dauern und würde nach ihrer Ansicht mit einer völligen Zerschlagung Europas und mit dem Kommunismus in allen Staaten enden. Zweifelloso würde Sowjetrußland am Schluß davon den Nutzen ziehen.

Ueber Sowjetrußland sprach er mit geringe Schätzung. Er redete davon, daß die letzte Meinung, und insbesondere die Beilegung Blüchers, eine vollständige Desorientierung in der roten Armee hervorgerufen habe, die zu keiner kriegerischen aktiven Anstrengung fähig sei. Im allgemeinen ist Russland, wie er sagte, verglichen mit dem ottomanischen Vorkriegsstaat.

Ueber Deutschland und den Kanzler Hitler äußerte er sich mit größter Behemung und mit starkem Haß. Er sprach davon, daß nur Stärke, und zwar am Schluß eines Krieges, der wahnwitzigen Expansion Deutschlands in Zukunft ein Ende machen könne. Auf meine Frage, wie er sich diesen kommenden Krieg vorstelle, erwiderte er, daß vor allem die Vereinigten Staaten, Frankreich und England gewaltig aufrüsten müßten, um der deutschen Macht die Stirn bieten zu können.

Dann erst, wenn der Augenblick reif ist (sprach Bullitt weiter), wird man zu der letzten Entscheidung schreiten können. Ich fragte ihn, in welcher Weise die Auseinandersetzung erfolgen könne, da Deutschland vermutlich nicht England und Frankreich als Gegner angreifen werde. Ich sehe einfach nicht den anstehenden Punkt in dieser ganzen Kombination.

Bullitt erwiderte, daß die demokratischen Staaten absolut noch zwei Jahre bis zur vollständigen Aufrüstung bräuchten. In der Zwischenzeit würde Deutschland vermutlich mit seiner Expansion in östlicher Richtung vorwärtsschreiten. Es würde der Wunsch der demokratischen Staaten sein, daß es dort im Osten zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Deutschen Reich und Russland komme. Da das Kräftepotential der Sowjetunion bisher nicht bekannt sei, könne es sein, daß sich Deutschland zu weit von seiner Basis entferne und zu einem langen und schwächenden Krieg verurteilt werde. Dann erst würden die demokratischen Staaten, wie Bullitt meint, Deutschland attackieren und es zu einer Kapitulation zwingen.

Auf meine Frage, ob die Vereinigten Staaten an einem solchen Kriege teilnehmen würden, antwortete er „Zweifelloso ja, aber erst dann, wenn England und Frankreich sich zuerst rührten!“ Die Stimmung in den Vereinigten Staaten ist, wie er sagte, gegenüber dem Nazismus und Hitlerismus so gelapmt, daß schon heute unter den Amerikanern eine ähnliche Psychose herrscht wie vor der Kriegserklärung Americas an Deutschland im Jahre 1917.

Bullitt erkundigte sich dann über Polen und über unsere Situation in Osteuropa. Er bestätigte, daß Polen noch ein Staat ist, der mit Waffen in den Kampf schreiten würde, wenn Deutschland seine Grenzen überschritte. Ich verneinte, sagte er, die Frage einer gemeinsamen Grenze mit Ungarn gut. Die Ungarn sind gleichfalls ein tüchtiges Volk. Eine gemeinsame Verteidigungslinie mit Jugoslawien würde es gegenüber der deutschen Expansion erheblich leichter haben.

Sodann sprach Bullitt über die ukrainische Frage und über die deutschen Versuche in der Ukraine. Er bestätigte, daß Deutschland einen vollständig ukrainischen Stab habe, der in Zukunft die Regierung der Ukraine übernehmen und dort einen unabhängigen ukrainischen Staat unter deutschem Einfluß gründen sollte. „Eine

solche Ukraine“, sprach Bullitt weiter, „würde natürlich für Sie sehr gefährlich sein, da diese unmittelbar auf die Ukrainer im östlichen Klein-Polen einwirken würde.“ Schon heute, sagte er, ginge die deutsche Propaganda ganz in ukrainisch-nationalistischer Richtung und als Ausgangspunkt für dieses künftige Unternehmen soll die Karpatho-Ruthenische Ukraine dienen, an deren Fortbestehen Deutschland, hauptsächlich aus strategischen Gründen, gelegen ist.

Bullitt zeigte sich hinsichtlich der Situation in Osteuropa nicht allzu gut informiert und führte die Konversation in ziemlich oberflächlicher Weise.

Jerzy Potocki
Botschafter der Polnischen Republik.

Bullitt mit Instruktionen beladen

Dokument 7

Bericht des Polnischen Botschafters in Washington, Grafen Jerzy Potocki, an den Polnischen Außenminister in Warschau v. 16. Januar 1939. Botschaft der Republik Polen in Washington 3/SZ - tjn - 4

16. Januar 1939.

Geheim!

Betr.: Unterredung mit dem Botschafter Bullitt
An den Herrn Außenminister in Warschau.

Vorgestern hatte ich eine längere Unterhaltung mit dem Botschafter Bullitt in der Botschaft, wo er mich besuchte. Er reist am 21. d. M. nach Paris, nachdem er fast drei Monate abwesend war. Er fährt mit einem ganzen „Koffer“ voll Instruktionen, Unterredungen und Direktiven vom Präsidenten Roosevelt, vom Staatsdepartement und von den Senatoren, die zu der Kommission für Auswärtige Angelegenheiten gehören.

Aus der Unterhaltung mit Bullitt hatte ich den Eindruck, daß er vom Präsidenten Roosevelt eine ganz genaue Definition des Standpunktes erhalten hat, den die Vereinigten Staaten bei der heutigen europäischen Krise einnehmen. Er soll dieses Material am Duai d'Orsay vortragen und soll auch in seinen Unterredungen mit europäischen Staatsmännern davon Gebrauch machen. Der Inhalt dieser Direktiven, die mir Bullitt im Laufe seiner halbständigen Unterhaltung anführte, ist wie folgt: 1. Eine Belebung der Außenpolitik unter Führung des Präsidenten Roosevelts, der scharf und unzweideutig, die

totalitären Staaten verurteilt. 2. Die Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten zur See, zur Lande und in der Luft, die in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden und die kolossale Summe von Dollar 1 250 000 000 veranschlagen. 3. Die entschiedene Ansicht des Präsidenten, daß Frankreich und England jeder Kompromißpolitik mit den Totalstaaten ein Ende machen müssen. Sie sollen auf keine Dispositionen mit ihnen eingehen, die irgendwelche Gebietsveränderungen bewirken. 4. Eine moralische Versicherung, daß die Vereinigten Staaten die Isolierungspolitik verlassen und bereit sind, im Falle eines Krieges aktiv auf Seiten Englands und Frankreichs einzutreten. Amerika ist bereit, sein ganzes Material an Finanzen und Rohstoffen zu ihrer Verfügung zu stellen.

Auf meine Frage, welches Horoskop für 1939 Bullitt vorherseht, antwortete er, daß er im Frühjahr die Gefahr eines Konflikts zwischen Frankreich und Italien wegen der Kolonien befürchtet. Er meint, daß der Sieg der Nationalisten in Spanien Frankreich in eine sehr schwere Lage bringen wird, denn es ist auf diese Weise von allen Seiten von fascistischen Staaten umringt. Mussolini wird dann ganz bestimmt auftreten und Frankreich mit Krieg bedrohen.

Auf meine Frage, ob den Deutschland Mussolini bei diesem Unternehmen helfen wird, antwortete Bullitt, er sei der Ansicht, daß es recht zweifelhaft wäre, ob Hitler sich dazu verleiten ließe, außer moralischer Unterstützung auch tatsächlich an einem solchen Unternehmen teilzunehmen, denn dann ist es klar, daß ein Weltkrieg unvermeidlich sei.

Freche Schmähungen Mussolinis

Bullitt behauptete mit voller Bestimmtheit, Frankreich dürfe überhaupt auf keinerlei Abkommen mit Mussolini eingehen. Seit einigen Monaten hätte sich die Lage in Frankreich so weit gebessert, daß es sogar selbst das italienische Heer und die italienische Flotte besiegen könnte, wenn Italien es unprovokiert angreifen sollte. Das Vorgehen Mussolinis bezeichnete er als ganz gewöhnliches „Gangsterium“ und Erpressung.

Im weiteren Gespräch kam Bullitt auch auf Osteuropa und Deutschland zu sprechen. Er erklärte dabei, daß die polnische Außenpolitik unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Ministers eine Prüfung ihrer Zweckmäßigkeit bestanden hätte; aus der vorjährigen Herbstkrisis wäre Polen nicht nur mit der Waffe in der Hand, sondern als Sieger hervorgegangen.

Er fragte mich gleich nach den Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland und nach dem Sinn einer Erneuerung des Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Russland. Ich antwortete, daß alles, was die Presse in der russischen Frage geschrieben hätte, freie Phantasien wären. Die Erneuerung des Nichtangriffspaktes mit den Sowjets war eine Notwendigkeit des Augenblicks, denn nach der tschechischen Krise haben sich die Beziehungen zwischen Polen und den Sowjets sehr verschlechtert. Es war nur der Punkt auf dem ich nicht mehr und nicht weniger. Es ging nur darum, die Beziehungen, die durch die Ereignisse aus dem Gleichgewicht gekommen waren, wieder in die Reihe zu bringen. Ueber unser Handelsabkommen mit den Sowjets, nach dem er fragte, sagte ich, daß es die Folge unserer Bestrengungen des Ostgebietes und der großen Induskrien gewesen sei. Polen war gezwungen, neue Absatzmärkte zu suchen, die es zum Teil in Sowjetrußland gefunden hat.

Sowjetrußland gegenüber war Bullitt ausgesprochen unfreundlich und wegwerfend gestimmt.

Er meinte ferner, daß Deutschland jetzt wohl kaum einen Angriff auf Osteuropa unternehmen würde, denn einerseits ist Polen zu stark, andererseits ist die Sache mit Ungarn, Rumänien und Jugoslawien noch nicht so weit geklärt. Es müßte noch gewisse Vorbereitungen durchgeführt und die Stellungen gefestigt werden. Uebrigens wäre er überzeugt, daß Deutschland seinen Plan mit der Ukraine durchführen werde, aber erst im Jahre 1940.

Ich habe mit Bullitt über diese Aktion nicht diskutiert. Ich fragte nur, ob die Weltmächte in einem solchen Falle aktiv auftreten würden, und ob sie das Reich zum angebliehen Schutz Sowjetrußlands angreifen würden. Bullitt antwortete, daß die demokratischen Staaten ein für allemal alle imaginären bewaffneten In-

terventionen zum Schutze irgendeines Staates, der zum Opfer eines deutschen Angriffs werden sollte, aufgegeben hätten.

Jerzy Potocki,
Botschafter der Polnischen Republik.

Dokument 9

Bericht des Polnischen Botschafters in Paris, Jules Lukasiewicz, an den Polnischen Außenminister in Warschau vom Februar 1939. Politischer Bericht Nr. IV/4. Botschaft der Republik Polen Nr. 1/F/10

Paris, den . Februar 1939
Streng geheim!

An den Herrn Außenminister in Warschau.

Vor einer Woche ist der Botschafter der Vereinigten Staaten W. Bullitt nach einem dreimonatigen in Amerika verbrachten Urlaub nach Paris zurückgekehrt. In der Zwischenzeit hatte ich mit ihm zwei lange Unterredungen, die es mir gestatteten, den Herrn Minister über seine die europäische Situation betreffenden Ansichten zu informieren, wie einen Ueberblick über die Politik Washingtons zu geben.

1. Eine Außenpolitik der Vereinigten Staaten, deren Bestreben es ist, unmittelbar an der Entwicklung der Verhältnisse in Europa teilzuhaben, gibt es nicht. Eine solche Außen-

Lukasiewicz bemängelt unklare Haltung

Die Vereinigten Staaten verfügen in ihren Beziehungen zu Italien und Deutschland über verschiedene Zwangsmittel, die heute schon sehr ernstlich geprüft und aufgestellt werden. Diese überwiegend wirtschaftlichen Mittel sind derart, daß sie ohne die geringste Befürchtung eines innerpolitischen Widerstandes angewandt werden können. Sie werden zweifellos sowohl für Rom wie für Berlin genügend ausdrucksvoll und fühlbar sein. Botschafter Bullitt ist der Meinung, ein von den Vereinigten Staaten gleichzeitig auf Italien und Deutschland einerseits wie England andererseits ausgeübter Druck könne in bedeutendem Maße dem Ausbruch eines bewaffneten Konfliktes vorbeugen bzw. die Entwicklung der europäischen Situation in einer Richtung verhüten, die, vom Standpunkt Washingtons aus gesehen, unerwünscht wäre.

Auf meine Bemerkung, es sei bei der gegenwärtigen Sachlage jedoch nicht klar, ob die Vereinigten Staaten bereit wären, sich mit Deutschland und Italien um die französischen Kolonien zu schlagen bzw. gegen gewisse Systeme und Ideologien zu kämpfen, erklärte Bot-

schafter Bullitt kategorisch, die Haltung Washingtons würde allein von den realen Interessen der Vereinigten Staaten bestimmt, nicht aber von ideologischen Problemen. Ich muß hinzufügen, daß Botschafter Bullitt sich des rücksichtslosen Widerstandes Frankreichs gegen die italienischen Ansprüche gewiß zu sein scheint und in der Konsequenz eine eventuell mögliche Vermittlung englischerseits bzw. englisch-deutscherseits, deren Ziel ein Kompromiß auf Kosten Frankreichs wäre, ausschließt.

Ich möchte vorläufig von der Formulierung meiner eigenen Meinung gegenüber den Neuierungen Botschafter Bullitts Abstand nehmen. Es ist nämlich mein Bestreben, vorher von ihm noch einige zusätzliche Erklärungen zu erhalten. Eines aber scheint mir sicher, nämlich, daß die Politik Präsident Roosevelts in der nächsten Zeit dahin gehen wird, den Widerstand Frankreichs zu unterstützen, den deutsch-italienischen Druck zu hemmen und die Kompromittenden Englands zu schwächen.

Nach Meinung Botschafter Bullitts ist die obige Einstellung der maßgebenden Washingtoner Kreise jeglicher ideologischer Elemente bar und ergibt sich ausschließlich aus der Notwendigkeit, die realen Interessen der Vereinigten Staaten zu verteidigen, die im Falle einer französisch-englischen Niederlage ernstlich bedroht wären.

Botschafter Bullitt stellte fest, das Gerücht, als ob Präsident Roosevelt gesagt habe, die Grenze der Vereinigten Staaten liege am Rhein, sei falsch. Er gab dagegen seiner Ueberzeugung Ausdruck, der Präsident habe bestimmt gesagt, er verkaufe Frankreichs Flugzeuge, da die französische Armee die erste Verteidigungslinie der Vereinigten Staaten sei. Dieses entspräche nämlich vollkommen seinen Ansichten.

2. Die italienischen Ansprüche gegenüber Frankreich entbehren absolut aller Grundlagen und Argumente, die sie auch nur teilweise rechtfertigen könnten. Frankreich kann und darf also nicht einmal Scheinbar Zugeständnisse machen. Irrendem nachgeben Frankreichs würde die Unterhöhlung seines Prestiges in Afrika bedeuten. Man muß daher jeden eventuellen Kompromiß auf Kosten französischer Interessen ausschließen.

Theoretisch genommen besteht die Befürchtung, England könnte vielleicht zusammen mit Berlin versuchen, Frankreich im Augenblick irgenwelcher Spannung einen mit seinen eigenen Interessen nicht zu vereinbarenden Kompromiß aufzuzwingen. In diesem Falle jedoch wird Frankreich auf die kräftige Unterstützung Washingtons rechnen können. Die Vereinigten Staaten verfügen England gegenüber über verschiedene und ungeheuer bedeutsame Zwangsmittel. Allein die Drohung ihrer Anwendung dürfte genügen, England vor einer Kompromißpolitik auf Kosten Frankreichs zurückzuhalten.

Man muß damit rechnen, daß das Prestige Englands durch die Ereignisse im Fernen Osten wie die Resultate der Münchener Konferenz in der amerikanischen öffentlichen Meinung sehr stark gesunken ist. Andererseits ist die amerikanische öffentliche Meinung sich darüber im klaren, wieweil England heute an einer Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten und ihrer Unterstützung gelegen ist.

Unter diesen Bedingungen kann man vermuten, daß Hitler und Mussolini es auf der Grundlage der italienischen Ansprüche Frankreich gegenüber nicht zu einem offenen Konflikt mit England und Frankreich kommen lassen werden.

Eine schwache Seite der Vereinigten Staaten ist es natürlich, daß sie, obwohl sie schon heute ihren Standpunkt im eventuellen Konfliktfalle bestimmt haben, gleichzeitig jedoch an der positiven Lösung der europäischen Probleme keinen aktiven Anteil nehmen können, da die isolationistisch eingestellte amerikanische Meinung dieses nicht gestatten würde.

3. Das Verhältnis der maßgebenden amerikanischen Faktoren zu Italien und Deutschland ist negativ hauptsächlich deshalb, weil sie der Ansicht sind, daß die neuen Erfolge der Mäse Rom-Berlin, die das Prestige wie die Autorität Frankreichs und Englands als Imperialmächte unterhöhlten, fast schon unmittelbar die realen Interessen der Vereinigten Staaten bedrohen. So wird auch die Außenpolitik Washingtons einer eventuellen Weiterentwicklung der Situation in dieser Richtung entgegenwirken.

J. Lukasiewicz
Botschafter der Republik Polen.

Frühjahrs Müdigkeit?

Für Zufuhr an Vitaminen sorgen!

So sehr wir uns freuen, wenn der Winter mit seinen sonnenarmen Tagen endlich vorüber ist, so wenig erfreulich sind diejenigen Erscheinungen dieser Zeit, die man seit altersher unter dem Begriff der Frühjahrs müdigkeit versteht.

Für Lichtbilder

Eine Lichtbildausstellung in Posen

Wir weisen nochmals darauf hin, daß zum 1. Mai dieses Jahres in Posen eine große Lichtbildausstellung unter dem Thema „Deutscher Volksaufbruch im Osten“ stattfinden soll.

Neues Schuljahr

Schulbeginn der Volksschulen

Der Unterricht an den hiesigen Volksschulen beginnt wieder am Donnerstag, dem 4. April, vormittags 8 Uhr.

Raubmord in Dombrowa bei Lodsch

1000 RM. Belohnung für die Ergreifung der Täter

Am 31. März, etwa gegen 2.30 Uhr, wurde der volksdeutsche Wäldmeister Karl Budzycki, geb. 8. 11. 09 in Dleskow, wohnhaft in Dombrowa Nr. 14, von drei in seine Wohnung eindringenden Männern erschossen.

Budzycki hörte in der Nacht ein Geräusch, das durch Ausbreiten seiner Latenttür sowie durch eine kleine daran befindliche Klingel verursacht worden war, und stand auf.

Noch zwei Elternabende der HJ.

Die Eltern freuen sich gemeinsam mit ihren Jungen

Alle Jungen kommen mit... So heißt es in einem schönen Lied, und gemeint sind damit nicht nur die, die jung an Jahren sind, sondern auch alle, die sich trotz ihrer Jahre die Jugend, den Schwung und die Begeisterung bewahrt haben.

Im Grunde genommen sind dieser Elternabende in Lodsch nichts Neues, aber nur wenige werden davon gewußt und auch die Gelegenheit gehabt haben, einen Elternabend mitzuerleben.

Nun ist das anders geworden. Neukere Hemmnisse sollen weg, man gestaltet unter dem einen Gesichtspunkt, ob es dem Geist und Welen des deutschen Jungen entspricht.

Hermann-Göring-Straße eine Ecke länger!

Die Nivelierungsarbeiten der Verlängerung wurden beendet

Schon zu polnischen Zeiten war bekanntlich eine Verlängerung der Hermann-Göring-Straße von der Innen- bis zur Carl-Scheibler-Straße geplant. Es wurden auch Vermessungen durchgeführt, und im Sommer 1937 fanden bereits eine Anzahl Neubauten an der Verlängerung, die aber weiterhin nur so weit reichten wie die neuen Häuser.

an die ihnen gestellten Aufgaben heranzugehen, wie sie ihr Möglichstes hergaben, um den Eltern ihre Leistungen zu zeigen.

Neuerlich ungehemmt, höchstens ein wenig unsicher, da doch die meisten der Jungen zum ersten Male aus ihrem Leben gestalteten, ging man an den Elternabend heran.

Waren auch die Väter nicht immer ganz einwandfrei, denn für jedes Ding heißt es Erfahrung sammeln, so haben die Eltern doch gemerkt, daß die Jungen in der Hitlerjugend einen ordentlichen Schluß erhalten, daß ihnen deutsches Viehgut, deutsche Kultur und deutsches Wesen, wie es aus den Worten der Großen unseres Volkes spricht, vermittelt wird.

Nun stehen noch zwei Elternabende aus, die am Sonnabend, dem 6. April, in der Aula des Staatlichen Knabengymnasiums und in der Spinnerstraße 68 von der Gefolgschaft 9 und 12 gestaltet werden.

Bewirtschaftung der Bastfasern

Vorschriften der Reichsstelle für Bastfasern

Durch Anordnung der Reichsstelle für Bastfasern - Unterdienststelle - vom 21. Februar 1940 (erschienen im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 45 vom 22. Februar 1940) sind die im Reich geltenden Satz- und Gewerbebewirtschaftungsvorschriften, nämlich die Anordnung 3. 1 vom 6. September 1939, sowie die hierzu ergangenen Preisbestimmungen S. Nr. 2 a, b und c vom 25. September 1939 auf die eingegliederten Ostgebiete ausgedehnt worden.

Durch Anordnung der Reichsstelle für Bastfasern - Unterdienststelle - vom 21. Februar 1940 (erschienen im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 45 vom 22. Februar 1940) sind die im Reich geltenden Satz- und Gewerbebewirtschaftungsvorschriften, nämlich die Anordnung 3. 1 vom 6. September 1939, sowie die hierzu ergangenen Preisbestimmungen S. Nr. 2 a, b und c vom 25. September 1939 auf die eingegliederten Ostgebiete ausgedehnt worden.

Aus den Lodscher Lichtspieltheatern

Wir tanzen um die Welt

Aus dem jüngsten Titel dieses Filmes, der im Kind „Galaxi“ über die Weltreise geht, könnte man auf viel Pomp und Prunk und hundert seltsame Beine schließen, also auf eine Art von Revue, die sich, gekürzt zurechtgemacht und mit ein wenig Filmerzog überzogen, ganz in den bekannten Gassen bewegt, krasse Rhythmen bringt und der auspeitschenden Synkope eines raffinierten Jazzorchesters das Wort redet.

Geschäftliches

(Auktor Verantwortung der Schriftleitung) Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt vom Hermann Bucherband Verlag, Berlin-Charlottenburg, Beitr. Reichs-Wirtschafts-Rührer bei

432 RM. für einen Schmetterling

Begeisterung um die letzte Sammlung

Von prachtvollem Frühlingswetter begünstigt, vollzog sich am vergangenen Wochenende die letzte Reichsstraßenjagd des diesjährigen Kriegswinterhilfswerts.

Darüber hinaus waren es zwei Tassachen, die den Erfolg der letzten Reichsstraßenjagd steigerten. Einmal die wunderhohen bunten Porzellanabzeichen in Schmetterlingsform, die so recht in die Lenzenstimmung hineinspielen, und dann der eifrige Einsatz der Sammler, die diesmal aus den Reihen der Deutschen Arbeitsfront hertraten und durch ihr unablässiges Werben das Ergebnis der Sammlung zu imposanter Höhe emporzutreiben wußten.

Da kam einer der Sammler, ein Beamter, mit seiner Sammelbüchse nach einem Gasthaus. Durchaus nicht nach einem der prominenten Lokale im Zentrum unserer Stadt, sondern nach einer verhältnismäßig kleinen Gaststätte. Und dort hatte der erwähnte Sammler den klugen Einfall, die Verzeichnung eines Schmetterlings anzufertigen.

In die Stadt einbezogen

Eingegliederte Gemeindeverwaltungen aufgelöst

Am ersten April wurden die Verwaltungen der Gemeinden, die völlig in die Stadt Lodsch eingegliedert wurden, aufgelöst. Es handelt sich um die ehemaligen Gemeinden Kuda-Babianicka, Chojna, Kadogoszcz und Brus.

Befuch bei der 11. Mufe

Programmwechsel im „Tabarin“

Ein paar Tünge, die der ganzen Pfüffigkeit eines angehenden Dreifalters vorgezogen, sind verflucht... denn tut sich der glühende Vorhang auf und heraus tritt Heinz Gies Hoffmann. Er ist der Anführer des Abends, Saale seines Zeichens und ein goldiger Junge. So geschieht er sich durch die Konkurrenz zu bewegen weiß, bald diesen Witz, bald jenes Bonmot vom Stapel lassend, so interessant und unterhaltend, so vielfältig und sprühend ist der Abend überhaupt.

Hier spricht die NSDAP.

Schulungsbrief

Für die Bestellung des „Schulungsbriefes“ ist folgendes zu beachten: 1. Gib Deine Bestellung sofort bei Deinem zuständigen Soheitssträger ab (Ortsgruppe bzw. Kreisleitung).

Alle zehnjährigen Jungmüdel

die in den letzten Wochen zum 100. eingezogen wurden, und alle zehnjährigen, die schon vorher die Heimabende besuchten, treten am 4. April, 16 Uhr, in folgenden Heimen zu Appellen an: Nord: in der Schule Wpolsna 7; Zubarda: in der Schule Alexanderhoffstraße 126; Ost: in der Schule Südrstraße 65; Mitte I: in der Schule Seitenstraße 57; Mitte II: in der Schule Spinnlinie 128; West: im Heim Heerstraße 124; Süd: im Heim Heerstraße 28; Ruda: in der Adolf-Hitler-Schule

Kabarett-Restaurant CASANOVA Weststrasse 47, Ecke Ziethenstrasse (Zawadzka- und Zachodnia-Strasse) Fernruf 282/31 Direktion: Alexander Schmidt („Alhambra“ - „Lido“, Riga) Heute Tanz... und das volle April-Programm Kapelle Roman Wychlidal In der Bar: Nell Korwin

Schlagt den Heuchlern ins Gesicht!

Zur Metallspende des deutschen Volkes
NSG. Der 20. April ist bereits seit vielen Jahren ein Festtag der gesamten deutschen Nation.

Des Führers Geburtstag! Wer hat da nicht stets den Wunsch, auch seinen Gruß auf den Geburtstag zu legen, um das Herz dessen zu erfreuen, der so wenig von uns verlangte und doch so viel für uns tat.

Generalfeldmarschall Göring hat uns nun zu einer Metallspende aufgerufen, deren beispielloser Erfolg Freude und Stolz erneut den Beweis für die unlösliche Verbundenheit des deutschen Volkes und seiner Führung liefern soll.

Was wir geben sollen? Nun, es sind in erster Linie solche Dinge, die sowieso bisher niemandem nützen, da sie irgendwo auf Böden, in Kellern oder in Schränken und Truhen verstaubten.

Der Geburtstag des Führers am 20. April 1940 soll aller Welt erneut beweisen, daß es bei uns nur eines einzigen Wortes bedarf, um die Stoßkraft der gesamten Nation auf einen Punkt zu konzentrieren.

Die höhere HJ.-Führerschaft tagte in Groß-Michelsdorf Lodschland und Lodschstadt — die stärksten Banne im Gebiet

Wie bereits kurz berichtet, traten in der vergangenen Woche bis Sonntag einschließend auf der Obergau-Gebietschule in Groß-Michelsdorf (bei Neutomischel) das Führerkorps sowie die höhere Führerschaft der Hitlerjugend im Gebiet Wartheland zu einer grundlegenden Arbeitstagung zusammen.

Es kann nicht Sinn dieser Zeiten sein, und es würde auch zu weit führen, hier auf all die vielen in Michelsdorf besprochenen und beschlossenen Dinge auch nur andeutungsweise einzugehen.

Natürlich wird es jetzt darauf ankommen, immer wieder zu beweisen, daß diese Massen eben nicht Massen allein sind oder bleiben, sondern daß sie das gleiche Gesicht, die gleiche Richtung und Haltung bekommen, wie die HJ. des Reichs sich in diesen Kampfjahren erobert hat.

Eine große Linie wird durch all die achtzehn Veranstaltungen des Bannes Lodschland gehen. Unter dem Motto der Kantate Herzogbert Menzels „Das Große Gelandnis“ steht jede der Feiern, zum Ausdruck bringend:

b. Tüchel. Museum für Vorge-schichte. Die Tücheler Heide birgt außerordentlich wertvolle vorgeschichtliche Schätze, die auch für dieses Gebiet die ursprünglich germanische Besiedlung beweisen.

Wie die Jungen und Mädchen in Lodsch, wie sie besonders auch draußen in der Kleinstadt und im weiten Land bis über die Grenzen des Gouvernements hinaus heute stehen und marschieren, so geben sie uns die Gewißheit, daß keine Mühe, keine Manahme umsonst ist, die ihnen wegen und mit ihr ergriffen wird.

Haben wir eine aufrechte, gesunde, junge Mannschaft, die aus ihrem Glauben und ihrer neuen Lebensfreude heraus mit vorwärts gerichteter Wille stürmend marschiert, so steht uns nichts mehr an, so ist unser aller Zukunft hell und gesichert.

Eingelegt werden überall neben den Kameradschaften und Gefolgschaften der Standort: eine Ringschar des Ausbildungsführers, das Streikhorst der Stammes Alexandrow sowie die Pfeilschar des Bannes.

Erreicht werden soll durch die Jugendkundgebungen der Hitlerjugend im Lodscher Land nicht mehr und weniger, als allen zu beweisen, wie das Gesicht des neuen Deutschland ist, wie es geformt wird, und daß es nichts gibt, das zwingender und zukunftsweisender wäre als unserer Jungen und Mädchen Bereitschaft zur Tat.

Boeck hat zum Kreisbeauftragten für Erziehung, Volksbildung und Wissenschaft den Hg. Heinrich Gottfried in dieses Gebiet entsandt, der sich nun mit besonderer Liebe der germanischen Fundstüde aus diesem frühgermanischen Gebiet annimmt.

Die Zigaretten-dose der Königs-Dragonen

Roman von Franz Hans von Schönthan / Copyright 1938 by Prometheus-Verlag Dr. Eichse, Gröbenzell b. München.
3. Fortsetzung
Eine Million stand auf dem Spiel!... Denn mit einer runden Million war dieser Film kalkuliert — eine Million, für welche der vielgeplagte Produktionsleiter der Gesellschaft und dem Vorstand gegenüber die Verantwortung trug.

...Hätte dieser so überaus zufrieden, beglücklich dahinschlendernde Degenhardt ahnen können, daß dieser Großfilm, das Produkt monatelanger, rastloser Arbeit, in letzter Stunde durch eine geradezu tragische Katastrophe niemals zu Ende gedreht werden sollte, so wäre seine fröhliche Laune in blanke Verzweiflung umgeschlagen...

Bromberg. Todesurteil. Vor dem Bromberger Sondergericht fand ein Mord an einer deutschen Frau seine Sühne. Auf der Anklagebank saß der 29jährige Alfons Bojanowski, der in den ersten Septembertagen in Thorn eine geistesranke deutsche Frau aus ihrer Wohnung gezerrt und auf der Straße durch einen Kopfschuß ermordet hatte.

— Acht Hinrichtungen. Hier wurden folgende vom Sondergericht Bromberg zum Tode verurteilte Personen hingerichtet: der Förster Jan Saiten, der Anton Kojewicz, der Offizier Franciszek Ryblewski, der Nachwächter Wojciech Borzjak, der Eisenbahner Leon Gajkowski, die Buchhalterin Franciszka Murawka, die Arbeiterinnen Marta Brzezinska und Gisela Damska.

Aus dem Generalgouvernement

Kuhgeheft nur durchs Rentenamt. Das Rentenamt wurde mit der Bemessung und Auszahlung von Renten und Unterzulagungen an folgende Personen beauftragt, die vor dem 31. Oktober 1939 in den Ruhestand versetzt wurden: Staatsbeamte und Funktionäre der staatlichen Unternehmungen und der Verwalter der staatlichen Wälder, an Berufssoldaten (ehemalige Soldaten der deutschen und der L.u.L. Österreichischen Armee wendeten sich an das Fürsorgeamt für Kriegsinvaliden in Krakau).

r. Warschau. Der „Lodscher Millionär“. Es ist eine romantische Geschichte mit einem großen Ausgang: Die Helena Joderbaum, von Beruf Pianistin, lernte einen Gent kennen, der sich als „Lodscher Millionär“ ausgab, was heute genau so „gut“ klingt wie z. B. vor dem Kriege: Plantagenbesitzer in Virginia.

Krakau. 77 Hektar neue Gemüsegärten. Auf Betreiben des Stadthauptmanns von Krakau, Dr. Schmid, wird in diesem Jahr der Gemüseanbau in Krakau um ein Vielfaches gesteigert werden. Die Stadt verteilte sich zu polnischer Zeit in großem Maße auf die Zuhur und baute nur wenig Gemüse an.

nicht die Verantwortung trägt. Er muß über ein lauttönendes Organ verfügen, um, wenn nötig, die Leute auch einmal gehörig anschauzen zu können. Dabei muß er andererseits auch scharmant und ein Mann von Welt sein, um die „Stars“ bei guter Laune zu erhalten. Peter Stohank nun, der gebürtige Grazer, aus der grünen Steiermark, war mit der Zeit ein solches Ideal von Aufnahmemeister geworden.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Perfekte

Stenotypistin

erstklassige Kraft, wird von der Stadtverwaltung in Zgierz zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 1381 an die Lobscher Zeitung erbeten

Zum sofortigen Antritt werden gesucht:

Bau- u. Wirtschaftstechniker Buchhalter und Bürokräfte

Angebote mit Lebenslauf sind an die Posenische Feuerzetzfabrik Lobsch, Hermann-Göring-Str. 57 zu richten.

Jüngerer Angestellter oder Angestellte

mit Buchführungkenntnissen für Werkstattobermeister ab sofort gesucht. Angebote unter 1402 an die L. Ztg.

Gesucht wird per sofort ein deutschsprechendes

Kinderfräulein

zu einem 2-jährigen Kinde. Zu beaufsichtigen wäre auch ein 8- u. 10-jähr. Mädchen. Angebote unter 1414 an die L. Ztg.

Kontorist(in)

an selbständiges Arbeiten gewöhnt mit Rechnungswesen u. Maschinenschreiben vertraut, zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Berechnung bei der Verlagsleitung d. Lobscher Zeitung Adolf-Hilfer-Str. 86, Quergebäude, 1. Stock

Sauberes Dienstmädchen sofort gesucht. Zu melden Schlageterstr. 44, W. 12a, vormittags bis 10 und von 1-4 Uhr. 3239

Buchhalter ab sofort gesucht. Angebote unter 1407 an die L. Ztg. 3241

Büchsenherstellung sucht geübte Heimgewandmacher für Herrenhemden. Zu erfragen unter 3232 in der L. Z. 3232

Tätiger Verkäufer, Deutsch und Polnisch sprechend, für eine Farben- und Lackhandlung gesucht. Persönlich vorzusprechen Lobsch, Adlerstr. (Orla) 17/19, zwischen 15-16 Uhr. 3235

Hilfsbuchhalterin u. Korrespondentin zum sofortigen Antritt gesucht. Edmund Nittel, Erh.-Payer-Str. 65, Maschinenniederlage. 3216

Sparame, saubere, deutsch und polnisch sprechende

Wirtschafterin

wird für kleinen Gutshaushalt gesucht. Angebote mit Zeugnis, Bild und Gehaltsf. zu richten: Gutserw. Jarembom, Post Zgierz, Kr. Kutna.

Sauberes, deutsches Dienstmädchen kann sich melden bei Dr. R. Geier, Schillerstr. 149. 3208

Stickerinnen (hafciarki)

Können sich melden im Handarbeitsgeschäft Lobsch, Adolf-Hilfer-Str. 84, oder Pabianice, Pulaski-Str. 8. 3252

Fischerreinigung wird sofort gesucht. Horst-Wessel-Str. 23. 3251

Ein guter Gärtner

als Pächter eines (6 poln. Morgen) großen Garten mit ca. 200 Obstbäumen per sofort gesucht. Lage am Rande der Stadt mit Straßenbahnverbindung. Fernruf 204-43 oder Angebote unter 1413 an die L. Ztg. 3255

Kleine Anzeigen

gehören in die Lobscher Zeitung

Gestohlen

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Valentin Mazurkiewicz, Lobsch-Stofi, Milejstonskastr. 32, verloren. 3233

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung und Ueberlieferungsanweisung nach Dabie auf den Namen Ramanna Rosznik, Tannenbergr. 38, gestohlen. 3234

Briefstasche mit Reisepaß, blaue Ausweisfarbe, Bezugsschein für Anzug und sonstige Papiere auf den Namen Walter Flemming, Volksdeutsche Mittelstelle, Adolf-Hilfer-Str. 119, gestohlen. Sämtliche Papiere sind hiermit ungültig erklärt. 3220

Entlaufen

Schwarzer Hund entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Rathausstr. 30. 3246

Großer, schwarzer Hund (Neufundländer) hat sich verloren. Vor Aneignung und Verschleppung wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben Tannenbergr. 3, W. 3. 3210

Kaufgesuche

Briefstasche, gebraucht, braun oder schwarz, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preis unter 1398 an die L. Ztg. 3214

Hohhaar kauft tausend Frisch Herrmann, Lobsch, Städtischer Schlachthof. 3231

Rassenschrank, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 1406 an die L. Ztg. 3238

Fahrgarten, Dofengarten und Sauerkraut kauft größere Posten tausend Frisch Herrmann, Lobsch, Erhard-Payer-Str. 4a, Fernruf 129-90. 3240

Solzmangel zu kaufen gesucht. Tannenbergr. 7, Käthe Ohlshof. 3236

Gartentisch und Stühle gesucht. Angebote unter 1403 an die L. Ztg. 3223

Metalle, Metalle und sämtlichen Schrott kauft zu Tageshöchstpreisen Lobscher Schrott- und Metall-Handel, Buschlinie 59, Ruf 127-05. 2207

Schlaf- und Esszimmer

nur gut erhalten zu kaufen gesucht, oder möblierte Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter 36 an die Lobscher Zeitung.

Verkäufe

Violine und Bratsche in gutem Zustande zu verkaufen bei O. Reich, Lobsch, Buschlinie 104, W. 60, von 9-13 Uhr.

Goldenes Armband mit 5 kleinen Brillanten zu verkaufen. Angebote unter 1408 an die L. Ztg. 3242

Eine Esszimmerleuchte, hell, Eisen, preiswert zu verkaufen. Redarstr. 13, W. 1. 3245

Feizmantel („Folci“) mit Material für Wuff usw. preiswert zu verkaufen. Robert-Koch-Str. 17a, W. 10. 3209

Ein guteingeführtes Damenhutgeschäft mit großem Kundenkreis sofort zu verkaufen. Helena Kirchner, Böhmisches Binie 47/49. 3188

Schlafzimmer und andere Möbelstücke billig zu verkaufen. Adolf-Hilfer-Str. 189, W. 6. 3211

Sauerkraut, bester Qualität, einige Fässer sofort zu verkaufen bei Hugo Geisler, Lobsch, Rudolf-Hilfer-Str. 21. 3205

Unterricht

Handels- und Sprachkurse Dr. Bauer u. Co., Adolf-Hilfer-Str. 103. Es beginnt: Einheitskurz schrift Freitag Gruppe 16-17 Uhr, Montag Gruppe 19-20 Uhr. Buchführung Mittwoch um 20 Uhr, englische Sprache Mittwoch um 16 Uhr. Außerdem werden noch angenommen für Rechtschreibung und russische Sprache. 3248

Gründlichen deutschen Unterricht für Anfänger und Vorgesrittene, Korrespondenz und Schulnachhilfe erlernt schnell erprobte Kraft. Julius Kedes, Wilhelm-Gustloff-Str. (Kopieciniego) 42, W. 7. 1666

Verchiedenes

Abstreifen und Bernierfäktigungen übernimmt Firma Stibbe, Adolf-Hilfer-Str. 130. Fernruf: 245-90 und 266-45.

Datum- und Beginnstempel erhältlich in Büromaschinenhaus Erwin Stibbe, Adolf-Hilfer-Str. 130. Fernruf: 245-90 und 266-45.

Gummistempel, Datumstempel liefert schnellstens Gravur-Anstalt und Stempelfabrik Artur Kehler, Lobsch, Spinnlinie 91. 3227

Zohrbrütereie übernimmt Eier zur Brut, moderner Motorbrüter. Wir züchten: weiße und schwarze Plymouth-Rocks, Eintagsküden, Bruteier. Briefliche Auskunft gegen Rückporto Gutshof Krus, Post Lobsch II. Schließfach 21. Fernruf 13303.

Glasgroßhandlung „Glaserei Schauensterglas in allen Maßen Bodo Gerhard Lobsch, Oststraße 32 Fernruf 21068

Einführung der



70% Arbeitersparnis

Täglich Bilanz Kartei-Zohnbuchhaltung Einführung anderer Methoden

Abchlüsse-Kontrollen

O. R. PFEIFFER Lobsch, Bismarck-Str. 49 Fernruf 166-83.

Dies ist KUPFERBERG GOLD



Seit 88 Jahren die beliebte deutsche Sektmarke. Auch Sie werden Ihre Freude daran haben! Überall ist Kupferberg Gold bekannt als

Die gute Laune selbst



Ladenpreis: 1/2 Fl. RM 4.50

CH. ADT. KUPFERBERG & CO. MAINZ - GEGRÜNDET 1850

Büro-Lehrling Expedient

mit guter Schulbildung und gesucht. — Angebote einzureichen an Firma Gustav Keilich, Adlerstraße 25

Buchhalterin(er)

die polnische Sprache beherrschend wird für Kundenreise Beschäftigung gesucht. Vorsprech. beim Kommiss. Verwalter d. Fa. J. Wajsbrod & Co., Lobsch, Langemarckstr. (Regionom) 6 Mittwoch, Donnerstag und Freitag v. 11-12. 3258

Stellengesuche

Gebildetes deutsches Mädel sucht Stellung beim Zahnarzt oder Arzt. Angebote unter 1405 an die L. Ztg. erbeten. 3229

Diplom. Tele- u. Elektrotechniker sucht Stellung in seinem Berufe. In freien Stunden erteilt Unterricht in Mathematik, Physik, Chemie, Teletechnik und Elektrotechnik (sehr billig). Angebote unter 1401 an die L. Ztg. 3218

Vermietungen

Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Erhard-Berth-Str. 15, II. Etage, W. 26. 3219

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer in gutem Hause mit Bequemlichkeiten (Bad) von deutschem Behördenangestellten bei deutscher Familie per sofort gesucht. Angebote unter 1410 an die L. Ztg. 3244

Möbliertes Zimmer, Stadtmitte, gesucht. Angebote unter 1409 an die L. Ztg. 3243

Höherer Reichsbeamter sucht gut möbliertes Zimmer. Angebote unter 1411 an die L. Ztg. 3249

Möbl. Zimmer von deutschem Beamten in der Gegend von Schlageterstr. und Hindenburgplatz sofort gesucht. Angebote unter 1404 an die L. Ztg. 3225

Wehrmacht - Angestellter sucht möbliertes Zimmer mit Pension. Angebote unter 1399 an die L. Ztg. erbeten. 3215

Verpachtungen

Großer Garten, geeignet für Gärtnerei, zu verpachten. Zu erfragen Wingerweg 26, beim Wirt. 3228

Verloren

Briefstasche mit Personalausweis auf den Namen Anton Krowitzki, Westfälische Str. (Vogelca) 46, verloren. Abzugeben gegen Belohnung an obige Anschrift oder in jedem Polizeirevier. 3220

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Jenon Przeradzki, Wiesenstr. 20, verloren. 3220

Bekanntmachung der Deutschen Volksliste auf den Namen Adolf Gatte, Engelstr. 6, verloren. 3218

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Sabina Kubiak, Erhard-Berth-Str. 33/35, verloren. 3182

Krankentassenbuch, Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung, Lebensmittelliste auf den Namen Marianna Witzaj, Dejsauer Str. 7, verloren. 3210

Bekanntmachung der Deutschen Volksliste auf den Namen Julius Gatte, Engelstr. 6, verloren. 3212

Militärbuch auf den Namen Rudolf Szorjs, Karl-Bühle-Str. 4, verloren. 3231

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Josef Grzejszczak, Rudas-Pabianicka, Browarna 4, verloren. 3240

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung auf den Namen Mathilde Krasynska, Galtstr. 7, W. 5, verloren. 3247

Ausweis der Deutschen Volksliste auf den Namen Heinz Schulz, Weiskerweg 33, verloren. Abzugeben Schillerstr. 34, W. 4. 3253

Badeanstalt Rudolf Beutler

Buschlinie Nr. 134 (fr. Kilin sliago) Fernruf 134-81 tätig täglich — außer feierliche s — v. 8 — 19 Uhr Wannen-Schwamm- und Dampfbäder.

Strümpfe - Socken

Wanda Schmidt Bismarck-Str. 2 (gegenüber Grand-Hotel)

Glaserei und Glaschleiferei

Otto Teicho Bismarck-Str. 30, Lobsch, Schillerstr. 30, Fernruf: 214-91 Wohnung 268-93

Schlosserei

und mechanische Werkstatt Rudolf-Hilfer-Str. 11, im Hofe Reparaturen, Ausführung von Entlastungsanlagen und verschiedenen anderen Arbeiten. Kommiss. Verwalter: A. Bach Privat-Anspr.: Schillerstraße 30, W. 9

Aufforderung

Als Kommissarischer Verwalter der Firma Tischlerei H. Kortzaj, Lobsch, Horst-Wessel-Str. 23 fordere ich hiermit auf die Schuldner der genannten Firma, ihre Schulden aus offenen Rechnungen, Wechseln und Protesten sofort mit zu zahlen; die Gläubiger der genannten Firma, mit ihre Forderungen schriftlich mit Kontoauszügen sofort anzumelden. Kommissarischer Verwalter Adolf Schmidt

Aufforderung

Als Kommissarischer Verwalter der Firma Textilweberei J. Wajsbrod & Co. Lobsch, Adolf-Hilfer-Str. 218, fordere ich hiermit alle Schuldner auf die Rückstände aus offener Rechnung, Protesten und anderen Verbindlichkeiten auf das Konto der genannten Firma in der Deutschen Bank, Filiale Lobsch, Adolf-Hilfer-Str. 51, schnellstens einzuzahlen. Gläubiger werden ersucht, ihre Forderungen mit Kontoauszügen sofort anzumelden. Kommissarischer Verwalter Kurt Plawneck 3257

Verlangt in allen Gaststätten L. Z. und Hotels die

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß unsere unvergeßliche

Julianna Völker

geb. Laß

im Alter von 79 Jahren verschieden ist — Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 4. d. M., um 13 1/2 Uhr von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofs (Wiesnerstraße) aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen



Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß es dem Kindlichen gefallen hat, am 2. d. M. um 7 Uhr nach kurzem schweren Leiden meine geliebte Gattin, unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Cousine

Ulma Sullmann, geb. Sübner

im Alter von 66 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der Entschlafenen findet am Donnerstag, dem 4. April 1940 um 17 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wagonhofstr. 207, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen



FRAMO 4 Rad 3/4-Tonner Lastwagen

Kurzfristig
lieferbar!

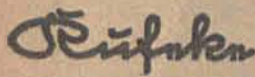
Auskunft über Bezugsscheine erteilt

E. Daniels, o.H.G.

Posen, Bismarckstr. 8/9

Ruf 26-41

zeichnen sich aus durch Absolute Fahrsicherheit • Hinterrad-antrieb wie bei Großlastwagen • Große Laderäume • Wirtschaftliche Transport-Ausnutzung



macht die Kinder gesund, kräftig, widerstandsfähig und ist auch zum Vorteil

für dein Kind!

Errichtung der „Verbindungsstelle der Textil-Reichsstellen“ in Lodsch

Mit Wirkung vom 1. April 1940 ist die

Verbindungsstelle der Textil-Reichsstellen in Lodsch, Hermann-Göring-Str. 57

errichtet worden. Die Verbindungsstelle hat die Aufgabe, die Bewirtschaftung der Textilindustrie im Warthegau in die Bewirtschaftung der Reichsstellen zu überführen.

Mit dem heutigen Tage übergebe ich die bisherige Bewirtschaftungstätigkeit meiner Abteilung 6 (Textilien) an die Verbindungsstelle der Textil-Reichsstellen.

Lodsch, den 1. April 1940.

Der Beauftragte für die Rohstoffverfassung
Hermann-Göring-Str. 57

11111

ist jetzt der Fernruf für die

Anzeigen-
Abteilung
der
Lodscher Zeitung

Theater der Stadt Lodsch

Intendant Hans Hesse

Voranzeige!

Sonnabend, den 6. April 1940, 19.30 Uhr

Zum ersten Male:

Parkstraße 13!

Ein sensationelles Kriminalstück von Axel Luers

Spielleitung: Wilhelm List-Diehl

Bühnenbild: Wilhelm Terboven

Mitwirkende:

Hildegard Imhof, Friederike Zastrow, Ludwig Baschang, Hans Brendgens, Ernst Falkenberg, Curt Gonell, Willi Igl, Bruno Kobelt

Der Vorverkauf: Adolf-Hitler-Straße 65 (Fernruf 101-01) hat bereits lebhaft eingeleitet.

Gemüse- und Blumenamen
Erbisen und Bohnen
Steckzwiebeln
Rübenamen
Grasamen

in allerbesten Qualitäten
aus der bekannt guten Erfurter Samenzüchterei

Alfons Ziegler

erhalten Sie bei schneller und fachmännischer Bedienung in der neuen Zweigstelle dieser Firma Pretelliste auf Wunsch kostenfrei.

LODSCH, Adolf-Hitler-Straße Nr. 80.
ul. Piotrkowska 80 Tel. 208-52.

Dachpappenfabrik Gottlieb Kowalski

Lodsch, Heerstraße 60a Ruf: 150-98

empfiehlt:

die durch ihre Güte bekannten Dachpappen sowie präparierten Teer zum Streichen der Dächer, Klebmasse, Hartpech und Karbolineum

„Polski Lloyd“ A. G.

Internationale Spedition
LODSCH

Schlageter-Str. 13
Fernruf: 250-15
250-16

Lagerhäuser mit Gleisanschluss
Eigener Rollfuhrpark
übernimmt jegliche Art

Speditions-
Verzollungs-
Versicherungs-
Anfrage-
Transport- und
Lageraufträge

sowie
Möbeltransporte
Umzüge

Schnellabfertigung
von Messgepäck

Warentransporte im Nah-
und Fernverkehr.

Kommisarischer Verwalter

Hans Böttker aus Reval

Den verehrten Damen und Herren

gebe ich hiermit bekannt, daß ich im Friseurgeschäft, Hermann-Göring-Strasse 11, meine Kundschaft auch weiterhin bediene.

Wladyslaw Pawlak

Verlangt

in Gaststätten und Hotels die
Lodscher Zeitung

liefert schnell
und sauber
die Druckerei der

Lodscher Zeitung

Die neuen Formulare
für polizeiliche An- u. Abmeldungen

sind in der Druckerei der
„Lodscher Zeitung“

Adolf-Hitler-Straße 86, Hof parkette links n. 8-13 und 15-18 Uhr zu haben
Stückpreis 5 Pfennig

Bau- und Fabriksklempnerarbeiten

Betonrohre von 10-100 cm Durchmesser, Trottoirplatten, Böden für Gärten, Betonstützen für Säune, Zementfußbodenplatten in verschiedenen Farben und Mäßen.

Marmor in verschiedenen Farben und Körnungen, Beton-
Mosaikfenster, Fußböden, Grabsteinfassungen sowie
Denkmäler, Drahtzäune, Geflechte, Gewebe aus gewöhnlichem
und verzinktem Draht. — Stacheldraht, T-Eisensäulen in Beton-
blöcken, Kies für Beton, Gärten, Filter und Tennis, sowie
sämtliche Baumaterialien liefert

GEORG MEES u. Söhne

Lodsch, Breslauer-Str. 32/34 Fernruf 152-43
Ruda-Pabianicka, Staszica 103/105, Fernruf 2

Merk es Dir
Handwaschpulver „Fdeal“

hilft Seife sparen!

Und sparsam sein in allen Dingen
ist heute nationale Pflicht.

Hersteller:

CHEMISCHE FABRIK

WILLY ANDERS

Lodsch, Spinnlinie 212 :::: Fernruf 247-05

Stefan Eisbrenner und Jan Domeracki

Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau

Komm. Verwalter:

Dipl.-Ing. H. Willinsky und Baumeister N. Johnson

Posen, Eichwaldstrasse 3e u. 3d

Fernruf 16-63